

▶▶▶ Europäischer Waffenexport verdoppelt sich



Quelle: pixabay.com

Das Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) veröffentlichte neue Daten zum internationalen Waffentransfer.¹ Weltweit sank das Volumen des Waffenhandels zwischen 2014-2018 und 2019-2023 leicht um 3,3%.

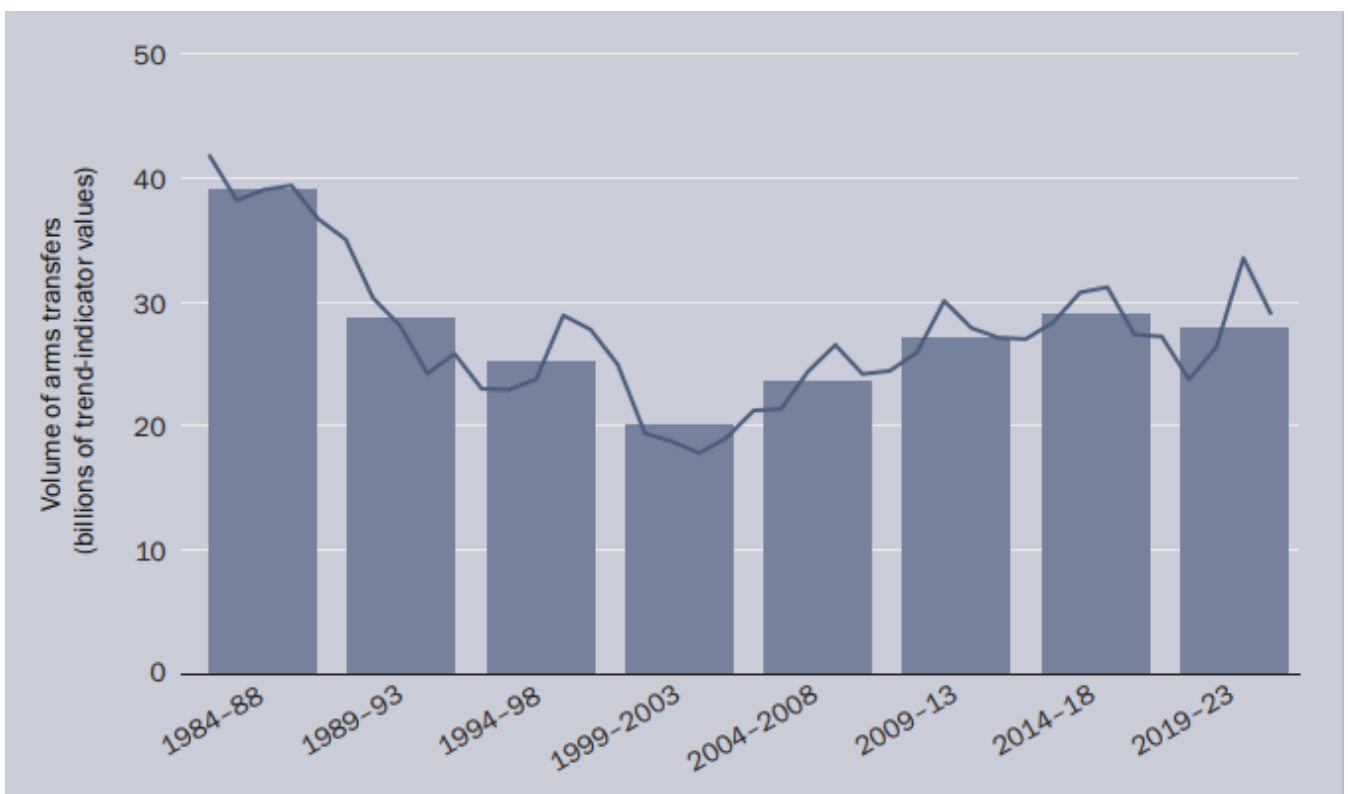
Den neuesten Daten nach haben die Staaten in Europa ihre Importe von Großwaffen zwischen 2014-2018 und 2019-2023 fast verdoppelt (plus 94%). Weitaus größere Waffenmengen flossen 2019-2023 nach Asien und Ozeanien sowie in den Nahen Osten, wo neun der zehn

¹SIPRI for the media: "European arms imports nearly double, US and French exports rise, and Russian exports fall sharply". 11.03.2024. Sipri.org. <https://www.sipri.org/media/press-release/2024/european-arms-imports-nearly-double-us-and-french-exports-rise-and-russian-exports-fall-sharply> (19.03.2024)

größten Waffenimporteure ansässig sind.

Die Vereinigten Staaten von Amerika steigerten ihre Waffenexporte zwischen 2014-2018 und 2019-2023 um 17%, während sich die Waffenexporte Russlands halbierten. Russland war erstmals der drittgrößte Waffenexporteur und fiel knapp hinter Frankreich zurück.

Trend im internationaler Waffenhandel, 1984-2023



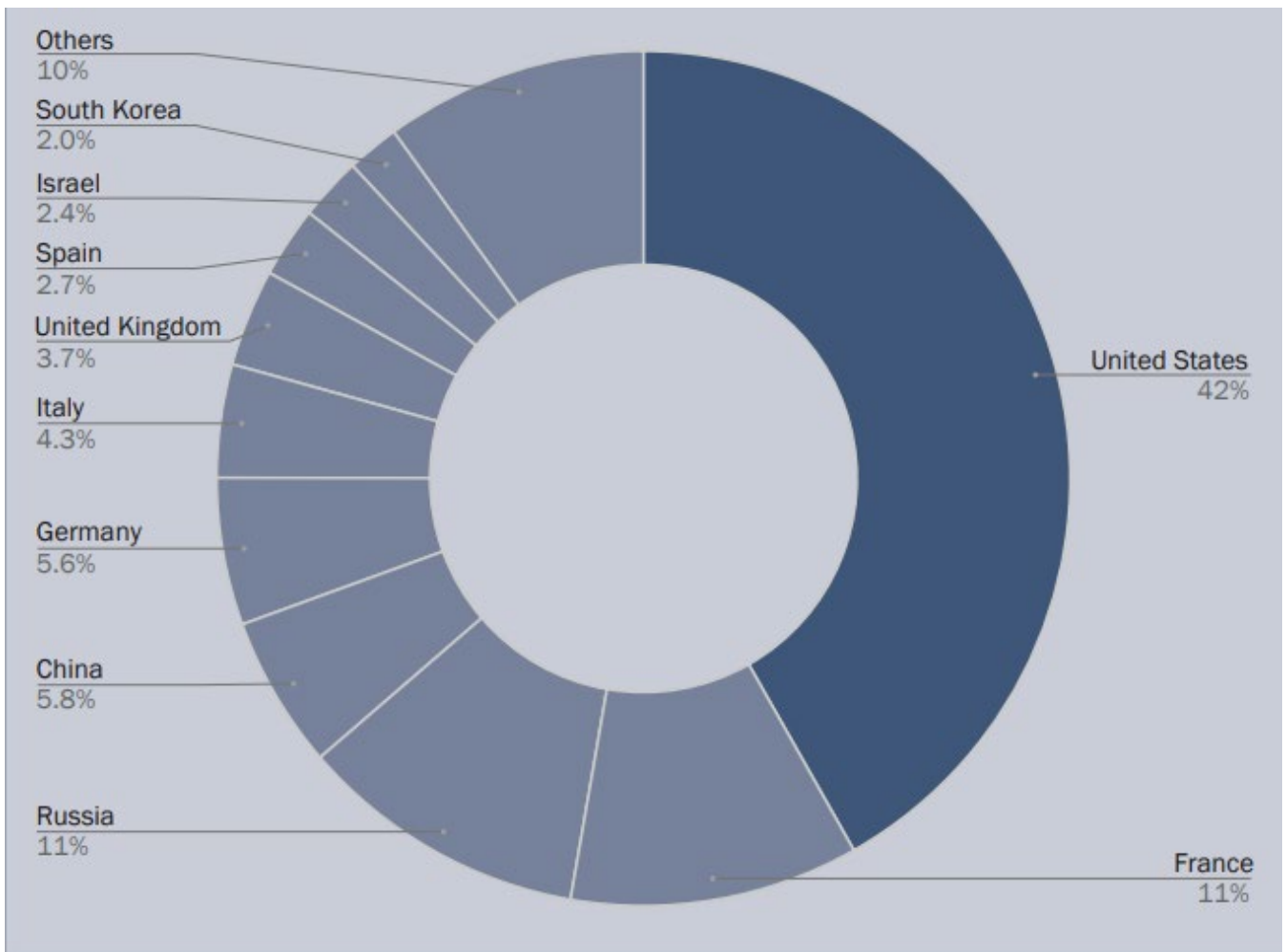
Quelle: https://www.sipri.org/sites/default/files/2024-03/fs_2403_at_2023.pdf (20.03.2024)

Mehr als die Hälfte der Waffenimporte europäischer Staaten (55%) in den letzten fünf Jahren (2019-2023) wurde von den USA geliefert, im Fünfjahreszeitraum davor (2014-2018) waren es 35%. Europa ist gleichzeitig für etwa ein Drittel der weltweiten Waffenexporte verantwortlich, darunter auch große Mengen außerhalb des Kontinents. Gemäß SIPRI-Direktor Dan Smith spiegelt dies die starke militärisch-industrielle Kapazität Europas wider.

Die Entscheidung der europäischen NATO-Staaten aus den USA zu exportieren, wird von mehreren Faktoren beeinflusst, darunter neben technischen, militärischen und kostenbezogenen Fragen auch das Ziel, die transatlantischen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Bei einer

Veränderung der transatlantischen Beziehungen in kommenden Jahren, könnte sich auch die Rüstungsbeschaffungspolitik der europäischen Staaten ändern, so der Direktor.

Anteil an globalen Waffenexporten der 10 größten Exporteure 2019-2023



Quelle: https://www.sipri.org/sites/default/files/2024-03/fs_2403_at_2023.pdf (20.03.2024)

Die Waffenexporte der USA stiegen in den letzten fünf Jahren um 17% und ihr Anteil an den gesamten weltweiten Waffenexporten stieg von 34% auf 42%. In dieser Zeit lieferten die USA große Waffen an 107 Staaten. Das ist mehr als in jedem anderen Fünfjahreszeitraum zuvor und weit mehr als jeder andere Waffenexporteur. Auf die USA und die Staaten Westeuropas entfielen im Zeitraum 2019-2023 zusammen 72% aller Waffenexporte, verglichen mit 62% im Zeitraum 2014-2018.

Der Direktor des SIPRI-Waffentransferprogramms, Mathew George, bemerkt dazu, dass die USA ihre globale Rolle als Waffenlieferant ausgebaut haben. Dies ist ein wichtiger Aspekt ihrer Außenpolitik. Weiters haben sie in mehr Länder exportiert als jemals zuvor. Dies geschieht in einer Zeit, in der die wirtschaftliche und geopolitische Dominanz der USA von aufstrebenden Mächten in Frage gestellt wird.

Frankreich ist nun zweitgrößter Waffenexporteur noch vor Russland. Der größte Teil der französischen Waffenexporte (42%) ging an Staaten in Asien und Ozeanien, weitere 34% an Staaten im Nahen Osten. Alleine 30% entfielen auf Indien.

Die russischen Waffenexporte gingen in den letzten fünf Jahren um 53% zurück. Während Russland im Jahr 2019 Großwaffen in 31 Staaten exportierte, waren es im Jahr 2023 nur noch zwölf. Staaten in Asien und Ozeanien erhielten in den letzten fünf Jahren 68% der gesamten russischen Waffenexporte, Indien dabei 34% und China 21%.

In den Top 10 der Waffenexporteure nach den USA, Frankreich und Russland verzeichneten Italien (+86%) und Südkorea (+12%) Anstiege ihrer Exporte, fünf verzeichneten einen Rückgang: China, Deutschland, Großbritannien, Spanien und Israel.

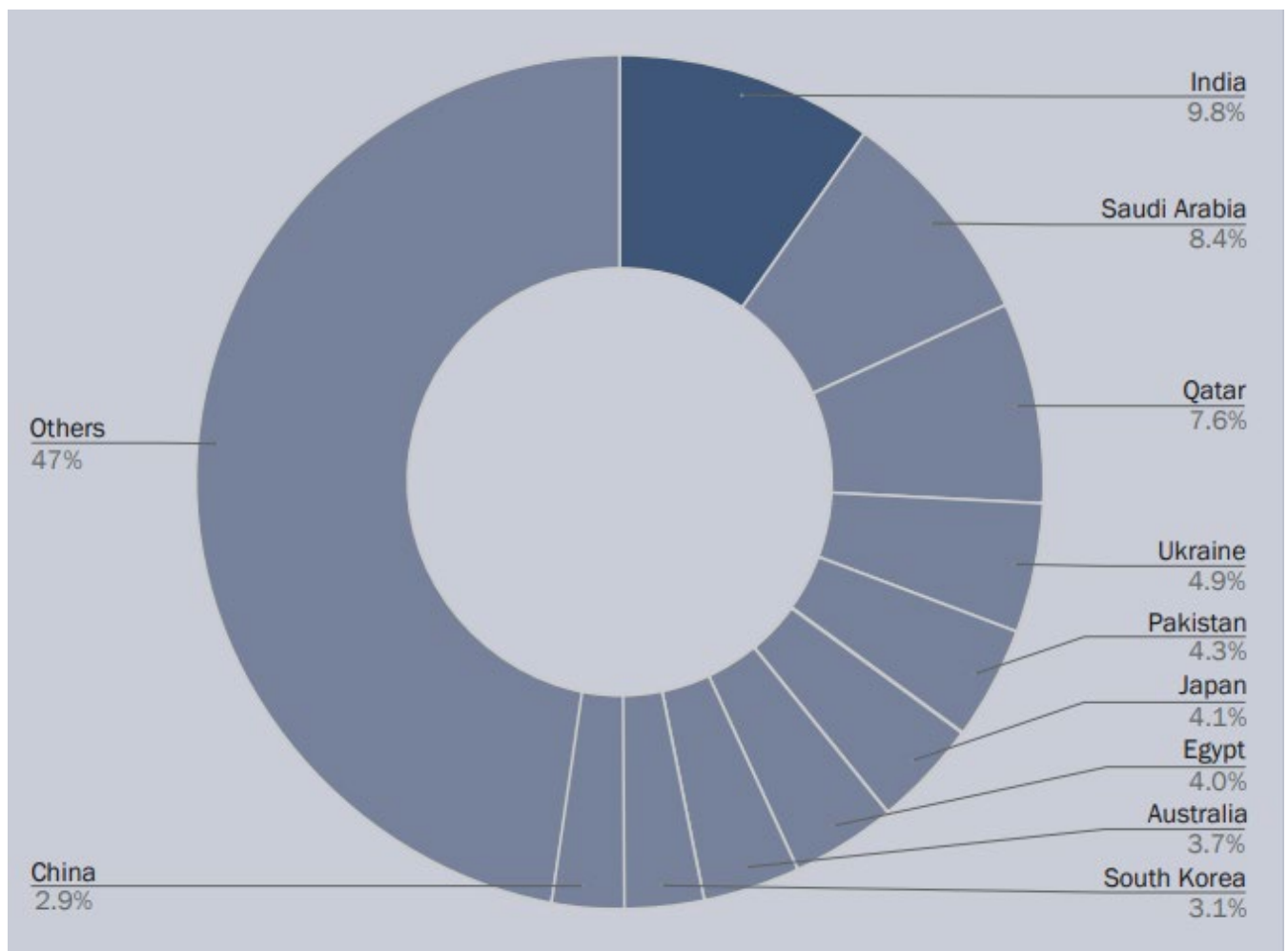
Wie oben erwähnt waren die Waffenimporte europäischer Staaten in den letzten fünf Jahren um 94% höher als in den fünf Jahren davor. Die Ukraine entwickelte sich zum größten europäischen Waffenimporteur und zum viertgrößten weltweit, nachdem ab Februar 2022 mindestens 30 Staaten Großwaffen als Militärhilfe an die Ukraine geliefert hatten.

Der Anteil der USA an den Waffenimporten europäischer Staaten in den letzten fünf Jahren belief sich auf 55%. Die nächstgrößten Lieferanten der Region waren Deutschland und Frankreich.

Expert:innen rechnen mit einem stagnierenden hohen Niveau der europäischen Waffenimporte, da viele hochwertige Waffen (darunter 800 Kampfflugzeuge und Kampfhubschrauber) bestellt sind. In Europa gibt es seit etwa zwei Jahren außerdem eine erhöhte Nachfrage nach Luftverteidigungssystemen.

Ungefähr 37% der Transfers von Großwaffen in den letzten fünf Jahren gingen an Staaten in Asien und Ozeanien, in den fünf Jahren zuvor waren es noch 41%. Zum ersten Mal seit 25 Jahren waren die USA der größte Waffenlieferant in die Regionen. Während auf die USA 34% entfielen, machten die Waffenimporte aus Russland 19% und aus China 13% aus.

Anteil an globalen Waffenimporten der 10 größten Importeure, 2019-2023



Quelle: https://www.sipri.org/sites/default/files/2024-03/fs_2403_at_2023.pdf (20.03.2024)

Indien war der weltweit größte Waffenimporteur. Indiens Waffenimporte stiegen um 4,7%. Obwohl Russland Indiens wichtigster Waffenlieferant blieb (36% der Waffenimporte), war dies der erste Fünfjahreszeitraum seit 1960-1964, in dem Lieferungen aus Russland (bzw. Sowjetunion) weniger als die Hälfte ausmachten. Auch Pakistan steigerte seine Waffenimporte deutlich (+43%). In den letzten fünf Jahren war Pakistan der fünftgrößte Waffenimporteur und China wurde als Hauptlieferant noch dominanter und lieferte 82% seiner Waffenimporte.

Zurückzuführen sind die anhaltend hohen Waffenimporte Japans und anderer Verbündeter und Partner der USA und Ozeanien wohl größtenteils auf die Besorgnis über Chinas Ambitionen, so Expert:innen.

Drei Staaten des Nahen Ostens gehörten 2019-2023 zu den zehn größten Importeuren: Saudi-Arabien, Katar und Ägypten. In den letzten fünf Jahren gingen 30% der internationalen Waffentransfers in den Nahen Osten.

Der Großteil der Waffenimporte der Staaten des Nahen Ostens stammte aus den USA (52%), gefolgt von Frankreich (12%), Italien (10%) und Deutschland (7,1%).

Trotz des allgemeinen Rückgangs der Waffenimporte in den Nahen Osten bleiben sie in einigen Staaten hoch, was größtenteils auf regionale Konflikte und Spannungen zurückzuführen ist, unter anderem im Gazastreifen, im Libanon und im Jemen.

Das SIPRI hob in seinem Report weiters folgende Entwicklungen hervor:

Die Importe wichtiger Waffen durch Staaten in Afrika gingen zwischen 2014-2018 und 2019-2023 um 52% zurück. Dies ist vor allem auf starke Rückgänge bei zwei nordafrikanischen Importeuren zurückzuführen: Algerien (-77%) und Marokko (-46%).

Ägypten war im Zeitraum 2019-2023 der siebtgrößte Waffenimporteur der Welt. Zu den Importen gehörten mehr als 20 Kampfflugzeuge und insgesamt 10 große Kriegsschiffe, um die militärische Reichweite zu vergrößern.

Australien war der achtgrößte Waffenimporteur der Welt. Seine Waffenimporte gingen um 21% zurück. Im Jahr 2023 einigte man sich jedoch mit Großbritannien und den USA auf den Import von mindestens sechs Atom-U-Booten.

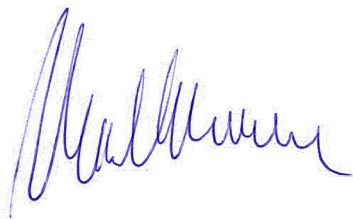
Auf die USA entfielen 69% und auf Deutschland 30% der Waffenimporte Israels.

Kampfflugzeuge sind die wichtigste Waffe für Langstreckenangriffe, aber das Interesse an Langstreckenraketen nimmt zu. In den Jahren 2019-2023 bestellten oder wählten sechs Staaten Raketen mit einer Reichweite von über 1000 Kilometern aus, alle aus den USA.

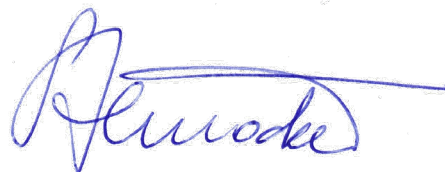
Die Waffenimporte der Staaten Amerikas gingen um 7,2% zurück. Die USA waren der größte Importeur am Kontinent, gefolgt von Brasilien und Kanada.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonddokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.